

Versetzungsketten wg. Lehrermangels

Beitrag von „Morse“ vom 6. September 2017 14:11

Ich las gerade einen aktuellen Artikel ("Lehrermangel") in dem ich über einen Begriff gestolpert bin, den ich noch nicht kannte:

"Zum Problem des Lehrermangels trägt nach [Ministerin] Eisenmanns Worten auch „ein hohes Maß an Unflexibilität“ junger Lehrer bei. Sie wollten häufig nur in einer bestimmten Region oder Schule - vornehmlich in Städten - arbeiten. Deshalb greife man zunehmend zu sogenannten **Versetzungsketten. Dabei werden bereits an den Wunschorten der Junglehrer tätige Pädagogen an andere Schulen versetzt.** Bislang seien 50 dienstliche Versetzungen aus diesem Grund erfolgt."

(<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.lehrerm...2d1ad14085.html>)

Habt Ihr schon mal davon gehört? Ist eine Versetzung aus diesem Grund rechters?

Beitrag von „svwchris“ vom 6. September 2017 14:50

Es ist schon Wahnsinn, wie sich das geändert hat in den letzten Jahren. Zu meiner Zeit war man froh und glücklich wenn man eine Stelle in der Nähe bekommen hat und nicht umziehen musste.

Heute ist es so weit, dass man als Junglehrer am längeren Hebel sitzt und die Leute im Schulamt mehr oder weniger erpresst.

Heftig...

Beitrag von „katastrofuli“ vom 6. September 2017 14:52

Von Versetzungsketten habe ich zwar noch nichts gehört, jedoch kann ich die mangelnde Flexibilität vieler Junglehrer bestätigen. Speziell hier in der Eifel ist die ortsverbundenheit so groß, dass Stellen ausgeschlagen werden, die sich im Umkreis von knapp 100km befinden.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 6. September 2017 15:20

Zitat von svwchris

Es ist schon Wahnsinn, wie sich das geändert hat in den letzten Jahren. Zu meiner Zeit war man froh und glücklich wenn man eine Stelle in der Nähe bekommen hat und nicht umziehen musste.

Heute ist es so weit, dass man als Junglehrer am längeren Hebel sitzt und die Leute im Schulamt mehr oder weniger erpresst.

Heftig...

Welches Druckmittel haben die Junglehrer denn? Arbeitslos werden? Das Schulamt ist selbst schuld, wenn es sich darauf einlässt.

Beitrag von „svwchris“ vom 6. September 2017 15:24

'Auswandern'. 😊 Gerade in Baden-Württemberg bieten sich da Rheinland-Pfalz und Hessen an. Oder die Schweiz.

Und die meisten Schulorte werden dann sogar näher an Mannheim, Heidelberg und Freiburg liegen wie eine Schule in Badisch Sibirien (Baden-Württemberg).

Beitrag von „Yummi“ vom 6. September 2017 16:34

Ich sollte meine Ehefrau zum Jobwechsel raten. 😊

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 6. September 2017 18:06

Schon krass, was da im Moment abgeht. Eigentlich hatte ich mal vor dieses Jahr einen Versetzungsantrag zu stellen, um noch ein bisschen näher an meinen Wohnort zu kommen, aber ich glaube das lasse ich besser. Vielleicht fährt man momentan besser, wenn man unter

dem Radar bleibt.

Beitrag von „MarPhy“ vom 6. September 2017 18:44

Warum sollten denn Junglehrer nicht genauso bequem sein wie ihr? Wenn "ein paar Kilometer Arbeitsweg" nicht schlimm sind, dann könnt ihr den ja auch auf euch nehmen 😊

Und für die meisten jungen Menschen, die eine Weile in der Stadt gelebt haben (und das haben die Ex-Studenten bis vor kurzem), ist ein Umzug aufs Land ein totaler Albtraum. Für Familien mit Kindern vielleicht schön, aber für mich und viele andere wäre das ein totaler Horror. Und mehr als 20-25km will ich eigentlich nicht fahren müssen.

Diese Wünsche finde ich nicht verwerflich. Die Junglehrer sind da in meinen Augen nicht die schuldigen, jeder hat das Recht, sich das zu wünschen, was ihm am besten gefällt.

So doof das jetzt klingt: Dieses "Versetzt werden können" ist nunmal einer der eklatanten Nachteile des Beamten-Seins. Und "Ihr", diejenigen, die jetzt eventuell versetzt werden, seid fest an das Land gebunden und geht in absehbarer Zeit in Pension. Eure 100%ige Zufriedenheit ist für die Aufrechterhaltung des Betriebs aus Sicht der Landesregierung einfach von geringerem Interesse. Ihr könnt schließlich schlecht weglaufen. Gute Absolventen bestimmter Fachkombinationen sind jedoch rar gesäht und von vielen Stellen umworben.

Wenn das Bundesland mich dann haben will, muss es mir eben gewisse Wünsche erfüllen. In anderen Branchen lässt sich vieles über das Gehalt regeln, das ist bei Lehrern schwierig. Dass ich diese Ansprüche stellen kann, liegt eben an der Marktlage.

Ich kann euren Frust total verstehen, aber letztenendes ist das vermutlich eine der wenigen Möglichkeiten für Bundesländer "künstlich" attraktivere Stellen zu schaffen um den "Nachschub" an jungen Kollegen aufrecht zu erhalten. Und das ist im Sinne der Allgemeinheit irgendwie auch zu begrüßen, auch wenn euch das persönlich sicher sauer aufstößt. Aber es gehört eben zum Beamten-Sein dazu, dass man im Zweifel in diesen sauren Apfel beißen muss. Das größte Problem wird dabei vermutlich sein, dass die Versetzungsentscheidungen durch eine Menge Geklüngel und Vetternwirtschaft beeinflusst werden. Das ist doppelt praktisch, weil man die Schuld ja auch noch den "Junglehrern mit hohen Ansprüchen" in die Schuhe schieben kann.

Beitrag von „svwchris“ vom 6. September 2017 18:52

Jo, weil es nur Junglehrer und Lehrer gibt, die kurz vor der Pension stehen...
Aber das Geschriebene passt zu dem Eindruck den ich von vielen Junglehrern habe.

Beitrag von „Yummi“ vom 6. September 2017 18:53

[@MarPhy,](#)

Mit Anfang/Mitte 40 in absehbarer Zeit in Pension..
Was immer du nimmst, nimm weniger

Beitrag von „katastrofuli“ vom 6. September 2017 19:07

Die Erwartungshaltung, die tw. an den Tag gelegt wird, raubt mir echt die Sprache.
Als ich mein erstes Staatsexamen abgelegt habe, gab es weit und breit (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg) keine Möglichkeit, das Referendariat zu machen. In NRW habe ich dann eine Stelle gefunden. Auch nach dem Ref sah es auf dem Stellenmarkt sehr schlecht aus. So ging es schließlich nach Rheinland-Pfalz, 600km von zu Hause entfernt.
Natürlich hätte ich warten können, bis ich was in der Nähe gefunden hätte. Doch wenn kein Geld reinkommt und man nicht weiß, wie man die nächste Miete zahlen soll oder Essen auf den Tisch kommt, dann kommt Bewegung ins Spiel.
Offenbar ist der Leidensdruck bei einigen nicht groß genug, dass sie es sich leisten können, auf passende Stellen zu warten. Jedoch sollen sie bitte damit aufhören, anderen die Ohren vollzujammern.

Sorry für den langen Post, aber bei dem Thema sehe ich mittlerweile rot.

Beitrag von „MarPhy“ vom 6. September 2017 19:22

[Zitat von katastrofuli](#)

Die Erwartungshaltung, die tw. an den Tag gelegt wird, raubt mir echt die Sprache. Als ich mein erstes Staatsexamen abgelegt habe, gab es weit und breit (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg) keine Möglichkeit, das Referendariat zu machen. In NRW habe ich dann eine Stelle gefunden. Auch nach dem Ref sah es auf dem Stellenmarkt sehr schlecht aus. So ging es schließlich nach Rheinland-Pfalz, 600km von zu Hause entfernt.

Natürlich hätte ich warten können, bis ich was in der Nähe gefunden hätte. Doch wenn kein Geld reinkommt und man nicht weiß, wie man die nächste Miete zahlen soll oder Essen auf den Tisch kommt, dann kommt Bewegung ins Spiel.

Offenbar ist der Leidensdruck bei einigen nicht groß genug, dass sie es sich leisten können, auf passende Stellen zu warten. Jedoch sollen sie bitte damit aufhören, anderen die Ohren vollzujammern.

Sorry für den langen Post, aber bei dem Thema sehe ich mittlerweile rot.

Dann war es zu diesem Zeitpunkt vom Standpunkt des Arbeitsmarktes eben einfach nicht sonderlich schlau, diesen Beruf zu ergreifen. Warum soll es uns heute genauso beschissen ergehen wie euch damals?

Mein Leidensdruck ist tatsächlich nicht sonderlich groß, warum auch. Kann man mich jetzt für verachten, oder einfach mal seinen Neid und seine Missgunst abstellen.

[Zitat von Yummi](#)

[@MarPhy,](#)

Mit Anfang/Mitte 40 in absehbarer Zeit in Pension..

Was immer du nimmst, nimm weniger

Ich hab kein Alter genannt oO

Ich habe doch sogar gesagt, dass ich den Ärger der versetzten Kollegen verstehen kann, aber das war nunmal Teil des Deals bei der Anstellung. Genauso wie es viele Vorteile waren. Mich kann das in absehbarer Zeit genauso treffen, ein Grund mehr, jetzt das bestmögliche für mich rauszuholen.

Manche Bundesländer müssen einfach sehen wo sie bleiben. Thüringen beispielsweise ist zwar landschaftlich schön, abgesehen von einigen sich entwickelnden Städten aber eben absolutes Dunkeldeutschland, da will ich einfach nicht hin. Nachdem Thüringen jetzt jahrelang nicht verbeamtet hat, haben sie festgestellt, dass sie sich das im Gegensatz zu Berlin (Arm aber Sexy!) nicht leisten können. Zu lang konnte immer nur das untere Ende der Bewerber-Rangfolge eingestellt werden. Wenn das so weiter geht, wird das auch nicht ausreichen. Bei uns sind 63% aller Lehrer älter als 49 Jahre. Wenn man dann ein paar von den alten Bäumen verpflanzen muss, um den Wald zu retten, dann ist das nunmal so. Für das Einzelschicksal

sicher tragisch, für das Gemeinwohl aber notwendig. Man kann schlicht nicht noch 15 Jahre warten und dann in 3 Jahren alle Lehrer instantan ersetzen, die in Ruhestand gehen.

Beitrag von „Seven“ vom 6. September 2017 19:36

Zitat von MarPhy

Warum sollten denn Junglehrer nicht genauso bequem sein wie ihr? Wenn "ein paar Kilometer Arbeitsweg" nicht schlimm sind, dann könnt ihr den ja auch auf euch nehmen



Und für die meisten jungen Menschen, die eine Weile in der Stadt gelebt haben (und das haben die Ex-Studenten bis vor kurzem), ist ein Umzug aufs Land ein totaler Albtraum. Für Familien mit Kindern vielleicht schön, aber für mich und viele andere wäre das ein totaler Horror. Und mehr als 20-25km will ich eigentlich nicht fahren müssen.

Diese Wünsche finde ich nicht verwerflich. Die Junglehrer sind da in meinen Augen nicht die schuldigen, jeder hat das Recht, sich das zu wünschen, was ihm am besten gefällt.

So doof das jetzt klingt: Dieses "Versetzt werden können" ist nunmal einer der eklatanten Nachteile des Beamten-Seins. Und "Ihr", diejenigen, die jetzt eventuell versetzt werden, seid fest an das Land gebunden und geht in absehbarer Zeit in Pension. Eure 100%ige Zufriedenheit ist für die Aufrechterhaltung des Betriebs aus Sicht der Landesregierung einfach von geringerem Interesse. Ihr könnt schließlich schlecht weglaufen. Gute Absolventen bestimmter Fachkombinationen sind jedoch rar gesäht und von vielen Stellen umworben.

Wenn das Bundesland mich dann haben will, muss es mir eben gewisse Wünsche erfüllen. In anderen Branchen lässt sich vieles über das Gehalt regeln, das ist bei Lehrern schwierig. Dass ich diese Ansprüche stellen kann, liegt eben an der Marktlage.

Ich kann euren Frust total verstehen, aber letztenendes ist das vermutlich eine der wenigen Möglichkeiten für Bundesländer "künstlich" attraktivere Stellen zu schaffen um den "Nachschub" an jungen Kollegen aufrecht zu erhalten. Und das ist im Sinne der Allgemeinheit irgendwie auch zu begrüßen, auch wenn euch das persönlich sicher sauer aufstößt. Aber es gehört eben zum Beamten-Sein dazu, dass man im Zweifel in diesen sauren Apfel beißen muss.

Das größte Problem wird dabei vermutlich sein, dass die Versetzungsentscheidungen durch eine Menge Geklüngel und Vetternwirtschaft beeinflusst werden. Das ist doppelt praktisch, weil man die Schuld ja auch noch den "Junglehrern mit hohen Ansprüchen" in die Schuhe schieben kann.

Alles anzeigen

Ich bin doch etwas verblüfft.

Zunächst einmal bin ich kein Lehrer kurz vor der Pension; ich hab noch meine 30 Jährchen abzuleisten. Doch irgendwie lese ich aus Deinem Beitrag heraus, dass ich weniger wert sei als ein "Junglehrer" und ruhig mal versetzt werden könnte, um dem jungen Gemüse Platz zu machen.

Schon mal daran gedacht, dass auch Du nach Antritt der Planstelle in meiner Position sein wirst? Verbeamtet und schwupps kannst Du nach einem Jahr versetzt werden, um cooleren Lehrern eine Stelle zu ermöglichen, denn auch Deine "100%ige Zufriedenheit ist für die Aufrechterhaltung des Betriebs aus Sicht der Landesregierung einfach von geringerem Interesse", bist Du einmal im System drin.

Jetzt kann ich Deinen "Frust total verstehen", "[a]ber es gehört eben zum Beamten-Sein [sic!] dazu, dass man im Zweifel in diesen sauren Apfel beißen muss". Keine Sorge, da kommst Du drüber weg! Bist Du einmal eingestellt und Beamter, stehst Du eh kurz vor der Pensionierung.

Klar ist der "Umzug aufs Land ein totaler Albtraum"! Würg. Wer will schon aufs Land! Ist keinem zuzumuten, never ever! Es ist einfach "ein totaler Horror" und mehr als "20-25km" sollte echt keiner fahren müssen.

Jetzt mal genug des Sarkasmus. Wie kommst Du nur auf solche Aussagen? Sind die ernst gemeint? Wird hier nun zwischen der Wertigkeit von Junglehrern und anderen Lehrern unterschieden? Und was wirst Du tun, wenn *Du* dann versetzt wirst, um tatsächlich einem Jüngeren Platz zu machen? Stell Dir vor, Du müsstest dann einen Beitrag wie Deinen lesen. Das würde Dich vermutlich auch nicht freuen, oder?

Beitrag von „katastrofuli“ vom 6. September 2017 19:52

Den Vergleich mit den alten Bäumen finde ich sehr respektlos.

Diese älteren Kollegen halten den Laden seit Jahren am laufen und haben tw. Generationen von Schülern z.B. zum Abitur gebracht. Jetzt kommen junge Kollegen, die noch nix geleistet haben, offenbar über ein ungeheures Selbstbewusstsein verfügen und es für selbstverständlich finden,

wenn andere für sie Platz machen.
Da bleibt mir echt die Spucke weg.

Natürlich trifft das nicht auf alle Junglehrer zu.

Beitrag von „MarPhy“ vom 6. September 2017 19:53

Zitat von Seven

Jetzt mal genug des Sarkasmus. Wie kommst Du nur auf solche Aussagen? Sind die ernst gemeint? Wird hier nun zwischen der Wertigkeit von Junglehrern und anderen Lehrern unterschieden? Und was wirst Du tun, wenn *Du* dann versetzt wirst, um tatsächlich einem Jüngeren Platz zu machen? Stell Dir vor, Du müsstest dann einen Beitrag wie Deinen lesen. Das würde Dich vermutlich auch nicht freuen, oder?

Dazu sagte ich oben bereits:

Zitat von MarPhy

Genauso wie es viele Vorteile waren. Mich kann das in absehbarer Zeit genauso treffen, ein Grund mehr, jetzt das bestmögliche für mich rauszuholen.

Und falls das so rüber kam: Ich mache keinen Unterschied in der Wertigkeit von Junglehrern und erfahrenen Kollegen, letztere machen wahrscheinlich sogar einen deutlich besseren Job. Aber die vom TE beschriebene Maßnahme ist einfach eine logische Konsequenz aus 1) der aktuellen Arbeitsmarktlage und 2) dem Beschäftigungsverhältnis der betreffenden Kollegen.

In diesem Sinne sind die Interessen der potentiellen Kollegen bis zur Unterschrift des Vertrags de Facto mehr wert, als die der bestehenden Lehrer. Dass es gut sein kann, dass man dann nach einem Jahr trotzdem in die Pampa versetzt wird, ist mir völlig klar. Überraschen würde es mich nicht.

Auch würde mich ein Beitrag im Forum wie ich in verfasst habe nicht freuen, aber ich bin auch nicht das Belohnungsäffchen hier. Ich würde mich aber auch nicht sonderlich drüber ärgern, warum auch, der Verfasser kann für die Situation schließlich auch nichts.

Schuldige sind hier ganz klar nicht die Junglehrer, deren Wunsch eine Stelle in der Stadt zu bekommen ist genauso nachvollziehbar wie der eines anderen Kollegen, dort zu bleiben. Um Schuld geht es mir auch gar nicht. Was mich einfach wundert, ist die augenscheinliche Überraschung über die vom TE beschriebene Praxis. Was soll eine Landesregierung denn sonst

machen, wenn sie keinen Nachwuchs gewinnen kann?

Brandenburg hat es mal mit einer Dort-Prämie versucht. Da kam jemand zu uns die Uni, und hat uns 300€ pro Monat ab sofort geboten, wenn wir uns verpflichten, uns für ein Ref in Brandenburg zu bewerben und danach mindest zwei Jahre dortzubleiben.

Ob das funktioniert hat, weiß ich nicht, zumal das ja irgendwie auch nicht die Lösung sein kann, schon aus moralischen Gründen.

Beitrag von „Morse“ vom 6. September 2017 19:57

Kritik an dieser Regel sollte schon auch diejenigen treffen, die dafür verantwortlich sind.

Der Gegensatz an Interessen der hier vorliegt ist keiner zwischen jungen und alten Kollegen, sondern zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Beitrag von „MarPhy“ vom 6. September 2017 19:58

Zitat von katastrofuli

Den Vergleich mit den alten Bäumen finde ich sehr respektlos.

Diese älteren Kollegen halten den Laden seit Jahren am laufen und haben tw. Generationen von Schülern z.B. zum Abitur gebracht. Jetzt kommen junge Kollegen, die noch nix geleistet haben, offenbar über ein ungeheures Selbstbewusstsein verfügen und es für selbstverständlich finden, wenn andere für sie Platz machen.

Da bleibt mir echt die Spucke weg.

Ich streite auch nicht ab, dass die älteren Kollegen den Laden am Laufen halten. Ich finde es aber kolossal falsch, als erfahrener Kollege jetzt "nach unten zu treten" und auf die Ansprüche und Wünsche des Nachwuchses zu schimpfen. Nichts ist verwerflich daran, Wünsche zu haben. Mein Wunsch ist genauso viel Wert wie deiner. Versemmt haben es einfach die Landesregierungen, jetzt ist plötzlich der Nachwuchs knapp und da müssen sie eben zusehen. Das liegt aber nicht an meinem ungeheuren Selbstbewusstsein.

Zitat von Morse

Kritik an dieser Regel sollte schon auch diejenigen treffen, die dafür verantwortlich sind.

Der Gegensatz an Interessen der hier vorliegt ist keiner zwischen jungen und alten Kollegen, sondern zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Ganz genau!

Beitrag von „svwchris“ vom 6. September 2017 20:01

[Zitat von Morse](#)

Kritik an dieser Regel sollte schon auch diejenigen treffen, die dafür verantwortlich sind.

Der Gegensatz an Interessen der hier vorliegt ist keiner zwischen jungen und alten Kollegen, sondern zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Ich glaube, das haben viele aufgegeben.

Angeblich fehlen am Montag in Baden-Württemberg irgendwas zwischen 350 und 700 Lehrern. Da bringt auch der rote Kopp von Frau Eisenmann nix.

Kaputt gespart auf ganzer Linie. Es wird lustig werden die nächsten Jahre...

Beitrag von „Yummi“ vom 6. September 2017 20:09

Die Grundschulen trifft es massiv. Wie gut dass meine Kinder Eltern haben, die das problemlos auffangen. Schwieriger wird's da bei Kindern, deren Eltern wesentlich stärker beruflich eingespannt sind oder die einfach aufgrund z.B. Sprachbarrieren nicht helfen können.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. September 2017 20:23

Inwiefern fangen die Eltern das auf? Machen die dann Vertretungsunterricht, oder wie?

Beitrag von „kodi“ vom 6. September 2017 20:33

Zum Glück macht NRW sowas noch nicht. Hier ist auch der Versetzungs/Abordnungsradius gedeckelt.

Allerdings muss sich jeder auch bewusst sein, dass der Beamtenstatus neben schönen Vorteilen auch ein paar Nachteile hat. Die Möglichkeit der Versetzung gehört da unter anderem zu.

Was ich persönlich nicht verstehe, ist das Gejammer der Politiker.

Wenn man den Lehrer"markt" beschwört, muss man damit rechnen, dass der auch mal zum Nachteil des Arbeitgebers aussehen wird und nicht immer nur zum Nachteil der Bewerber.

Würden die Bildungsstrukturen nicht kaputt gespart und fände eine realistische Bedarfsermittlung und Steuerung statt, dann gäb es auch genug Lehrer. Die Schulkinder werden ja schließlich nicht mit 6 Jahren vor der Grundschultür geboren. Da wäre genug Zeit eine adäquate Anzahl an Lehrern mit den nötigen Fächern studieren zu lassen, wenn mal jemand in die Geburtenstatistiken schaut und das Schulsystem nicht alle 5 Jahre umgebaut wird.

Beitrag von „Yummi“ vom 6. September 2017 20:37

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Inwiefern fangen die Eltern das auf? Machen die dann Vertretungsunterricht, oder wie?

Nein. Aber ich weiß was in Sek1 gefordert wird und übernehme die Bildung meiner Kinder dann selber.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. September 2017 20:46

Zitat von Yummi

Nein. Aber ich weiß was in Sek1 gefordert wird und übernehme die Bildung meiner Kinder dann selber.

Du meinst also, dass die Lehrerin *nicht* die entsprechenden Inhalte der Bildungsstandards im geforderten Umfang vermittelt? Das dürfte nämlich ausreichen, dass die Schüler ideal für die Sek I vorbereitet werden (vorausgesetzt, sie haben neben den fachlichen auch arbeits- und sozialverhaltenstechnische Kompetenzen erworben). Sollte dies nicht der Fall sein, würde ich mal ein Gespräch mit dieser Lehrerin führen und ihr sagen, dass sie bitte schön ihren Job ordentlich zu machen habe.

Beitrag von „Morse“ vom 6. September 2017 21:55

Zitat von kodi

Was ich persönlich nicht verstehe, ist das Gejammer der Politiker.

Die Krokodilstränen sind ein Mittel zum Zweck.

Zitat von kodi

Wenn man den Lehrer"markt" beschwört, muss man damit rechnen, dass der auch mal zum Nachteil des Arbeitgebers aussehen wird und nicht immer nur zum Nachteil der Bewerber.

Der Arbeitgeber hat an sich nie einen Nachteil. Für ihn lohnt sich die Einstellung *immer*, denn dass es sich lohnen muss ist überhaupt das einzige Kriterium dafür!

Ein Arbeitgeber muss Dich nicht einstellen, aber Du als Arbeitnehmer kannst es Dir nicht leisten nicht eingestellt zu werden. Der Arbeitnehmer hat deshalb eine schwache Verhandlungsposition und kann erpresst werden.

Diese "Versetzungskette" mag schon als Vorteil der Junglehrer scheinen, aber Opfer der Konkurrenz der Arbeitgeber sind in diesem Fall leider erstmal die älteren Kollegen!

(Bei der Rücknahme der 8% Gehaltskürzung von Junglehrern ist das z.B. was anderes.)

Zitat von kodi

[...] und fände eine realistische Bedarfsermittlung und Steuerung statt, dann gäb es auch genug Lehrer.

Da merkt man schon, dass es da ganz andere Kriterien gibt als Bedürfnisse von Schülern/Lehrern/Eltern.

Beitrag von „Yummi“ vom 6. September 2017 22:27

Zitat von Lehramtsstudent

Du meinst also, dass die Lehrerin *nicht* die entsprechenden Inhalte der Bildungsstandards im geforderten Umfang vermittelt? Das dürfte nämlich ausreichen, dass die Schüler ideal für die Sek I vorbereitet werden (vorausgesetzt, sie haben neben den fachlichen auch arbeits- und sozialverhaltenstechnische Kompetenzen erworben). Sollte dies nicht der Fall sein, würde ich mal ein Gespräch mit dieser Lehrerin führen und ihr sagen, dass sie bitte schön ihren Job ordentlich zu machen habe.

Bringt dir nichts, wenn es keine Vetretungsreserve gibt und Unterricht ausfällt.

<http://www.news4teachers.de/2017/09/lehrer...den-unterricht/>

Beitrag von „wossen“ vom 7. September 2017 04:13

kodi und auch andere schreiben:

Zitat

Allerdings muss sich jeder auch bewusst sein, dass der Beamtenstatus neben schönen Vorteilen auch ein paar Nachteile hat. Die Möglichkeit der Versetzung gehört da unter anderem zu.

Das hat mit Beamtenstatus gar nix zu tun, Versetzungen können natürlich auch tarifbeschäftigte Lehrer treffen....(jene können bei 'Weigerung' oder Vorgehen gegen eine Versetzung allerdings viel leichter in Gefahr laufen, gekündigt zu werden)

Beitrag von „Lisam“ vom 7. September 2017 06:47

Seltsam, dass sich hier in letzter Zeit vermehrt neue (?) User finden, deren erste Äußerung und Amtshandlung erstmal Pöbeln und Für-Aufruhr-Sorgen ist.

Beitrag von „MarPhy“ vom 7. September 2017 10:16

[Zitat von wossen](#)

kodi und auch andere schreiben:

Das hat mit Beamtenstatus gar nix zu tun, Versetzungen können natürlich auch tarifbeschäftigte Lehrer treffen....(jene können bei 'Weigerung' oder Vorgehen gegen eine Versetzung allerdings viel leichter in Gefahr laufen, gekündigt zu werden)

Tarifbeschäftigte können aber auch selbst kündigen, sind also viel weniger stark an das Land gebunden. Und wenn auch in anderen Bundesländern ein Mangel besteht, findet man bestimmt schnell wieder ne Stelle.

Wenn ich als Tarifbeschäftigter aufs Dorf versetzt werden würde, und dafür umziehen müsste, könnte ich unkompliziert in ein anderen Bundesland gehen, wo ich vielleicht eher in der Stadt lande. Als Beamter ist das doch viel schwieriger, oder etwa nicht? Klar müsste ich auch als Angestellter dafür alle Zelte abbrechen, aber das muss ich bei ner Versetzung nach was weiß ich wo ja ohnehin.

Beitrag von „svwchris“ vom 7. September 2017 10:25

Es geht bei diesen 'Versetzungsketten' laut Mitteilung nicht darum, dass Kollegen umziehen müssen. Das wäre ja bei einer Familie noch schöner, damit der Junglehrer Yuppie ja seinen geliebten Stadtwunsch erfüllt bekommt. Es geht wohl um Entfernungen von an die 30 +/- Kilometer.

Klar kann man das auch einem älteren Kollegen zumuten (ich fahre das beispielsweise auch - freiwillig) und trotzdem finde ich dieses Vorgehen eine Frechheit, wobei es natürlich schwer ist

einen Schuldigen auszumachen.

Trotzdem denke ich, dass gerade ältere Kollegen zu Hause andere Verpflichtungen (Kinder, Enkelkinder, pflegebedürftige Eltern...) haben als der Neueinsteiger, die einfach nur den hippen Lifestyle genießen wollen. Da schmerzt eine Autofahrt von 1 Stunde täglich dann doch. Beamtenstatus hin oder her.

Beitrag von „Morse“ vom 7. September 2017 11:46

Zitat von svwchris

Klar kann man das auch einem älteren Kollegen zumuten (ich fahre das beispielsweise auch - freiwillig) und trotzdem finde ich dieses Vorgehen eine Frechheit, wobei es natürlich schwer ist einen Schuldigen auszumachen.

Warum ist das schwer? Es ist doch ganz klar wer verantwortlich bzw. "schuldig" ist: das KM, das so vorgeht.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. September 2017 12:32

Für das KM sind wir alle nur Personalnummern. Es zählt erstmal notdürftig die Löcher zu stopfen.

Deshalb überlegt euch gut, wieviel ihr von eurer Zeit für Zusatzaufgaben gebt: ihr seht, es dankt euch niemand dafür und im schlimmsten Fall habt ihr die A-Karte gezogen. 🤔🎁

Beitrag von „wossen“ vom 7. September 2017 16:01

marphy schreibt:

Zitat

Wenn ich als Tarifbeschäftigter aufs Dorf versetzt werden würde, und dafür umziehen müsste, könnte ich unkompliziert in ein anderen Bundesland gehen, wo ich vielleicht eher in der Stadt lande.

...und hast als Tarifbeschäftigter u.U. massive Gehaltseinbußen, weil man beim Wechsel Erfahrungsstufen einbüßt...(beim neuen Arbeitgeber gibts in der Regel höchstens Erfahrungsstufe 3 nach dem TVL bei Stellenwechsel mit Neueinstellung). Das ist auch so eine Absurdität...

Außerdem komplett neues Bewerbungsverfahren (so einfach ist das vor allem bei etwas fortgeschrittenem Alter auch nicht). Ganz davon abgesehen, dass Bundeslandwechsel in der Regel mit Totalumzug verbunden ist (...und nicht mit mehr Fahrzeit wie in der Regel bei Versetzungen)

Beitrag von „Juditte“ vom 8. September 2017 09:11

Also ich denke auch, auf Junglehrer und ihre Ansprüche zu schimpfen, ist der falsche Weg. Wenn ich mir eine Stelle aussuchen kann, steigen logischerweise meine Ansprüche. Wenn ich fünf Stellen im Radius von 1-100 km aussuchen kann und mir die Entfernung wichtig ist, dann werde ich die passende Stelle auswählen. Weil ich es mir aussuchen kann. Vielleicht sollte man mal drüber nachdenken, ob man es nicht genauso gemacht hätte, wenn man in der Position gewesen wäre...

Beitrag von „Yummi“ vom 8. September 2017 12:03

Es geht doch gar nicht um das aussuchen. Wenn eine Stelle in der Stadt benötigt wird, dann kannst du dich logischerweise darauf bewerben.

Wenn aber Stellen auf dem Land angeboten werden und man ablehnt weil man eine Stelle nur in der Stadt will obwohl keine ausgeschrieben ist, dann ist das anders.

Denn jetzt muss der langjährige Lehrer vom Gymnasium an die Grundschule oder jemand muss jetzt von der Stadt aufs Land fahren.

Wenn jetzt noch Referendare schimpfen, dass sie nichts bekommen in der Stadt, dann ist das Unverständnis nun einmal groß.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. September 2017 14:07

Wäre es nicht sinnvoller, statt Leute auf das Land zu "zwingen" (davon mal abgesehen, dass das Leben auf dem Land deutlich dramatischer dargestellt wird als es tatsächlich ist 🤔), (auch finanzielle) Anreize zu bieten, dass die Leute dadurch motiviert freiwillig sich für das Land entscheiden? Davon hätten doch alle etwas: Wer partout in der Stadt bleiben will, verzichtet eben auf einen finanziellen Bonus, und wem das Geld wichtig ist, verzichtet auf Stadt.

Davon mal abgesehen, dass klar sein dürfte, dass, wenn die Stadt als Wohn- und Arbeitsort bei den meisten Menschen attraktiver erscheint, das Land gerade um die Leute werben muss und günstige Immobilienpreise, sicherer Arbeitsplatz mit Bonuszahlungen und andere Annehmlichkeiten versprechen kann. Die Stadt muss all dies nicht und es reicht, auf Angebot und Nachfrage hinzuweisen. Im Übrigen gibt es nicht nur Großstädte und Kleinstdörfer mit weniger als 500 Einwohnern 😊.

Beitrag von „WillG“ vom 8. September 2017 14:57

[Zitat von Juditte](#)

Also ich denke auch, auf Junglehrer und ihre Ansprüche zu schimpfen, ist der falsche Weg.

Wenn ich mir eine Stelle aussuchen kann, steigen logischerweise meine Ansprüche. Wenn ich fünf Stellen im Radius von 1-100 km aussuchen kann und mir die Entfernung wichtig ist, dann werde ich die passende Stelle auswählen. Weil ich es mir aussuchen kann.

Vielleicht sollte man mal drüber nachdenken, ob man es nicht genauso gemacht hätte, wenn man in der Position gewesen wäre...

Kann schon sein, dass ich mir darüber auch keine Gedanken gemacht hätte.

Viel wichtiger in diesem Kontext erscheint mir aber die Frage, ob den jungen Bewerbern so bewusst ist, was hinter den Kulissen geschieht. Erstens dürften die Schulämter den Bewerbern kaum so kommunizieren, was hinter den Kulissen geschieht. Zweitens dürften Junglehrer direkt

nach dem Ref kaum den Überblick über Prozesse wie Abordnungen und Versetzungen haben, so dass sie das gar nicht nachvollziehen können.

Die bekommen halt dann plötzlich doch das passende Angebot und freuen sich, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wie das denn nun genau gelaufen ist.

Mehr Verständnis würde sicher einen Großteil nicht davon abhalten, die Stelle anzunehmen; aber der eine oder andere würde sich vielleicht doch nochmal überlegen, ob er in ein Kollegium möchte, aus dem er gerade den evtl. verdienten und beliebten älteren Kollegen rausgedrängt hat. Für meine erste volle Stelle würde ich mir eine angenehmere Begrüßung wünschen.

Beitrag von „svwchris“ vom 8. September 2017 16:41

Zu meiner Zeit lief das so ab, dass man Stellen vorgeschlagen bekommen hat die Lehrer suchen. Da konnte man dann wählen (oder auch nicht).

Weiß ja nicht wie das heute abläuft...

'Welche Schule hätten sie denn gerne?'

'Stadt oder nix.'

'Alles klar. Wird passend gemacht.'

???

Beitrag von „Morse“ vom 8. September 2017 20:00

Die im Artikel genannten Zahl ("Bislang seien 50 dienstliche Versetzungen aus diesem Grund erfolgt") kann ich kaum glauben bzw. schockiert mich. Wie wurde das den Betroffenen kommuniziert? Ist das wirklich legal?

Kennt jmd. hier einen solchen Fall?

Wenn das Land über mehrere Jahre so verfährt und neue Kollegen erst profitieren, dann aber nach 3 Jahren selbst Opfer dieser Methode werden können, geht der Schuß womöglich nach hinten los.

Denn falls sich diese Arbeitsbedingungen herumsprechen - dass aus heiterem Himmel eine Versetzung aus solch einem Grund ins Haus fallen kann, dass der Dienstherr so mit seinen Beamten umspringt (Stichwort "für das Wohl des Beamten und seiner Familie zu sorgen") - wird der Beruf sicher nicht attraktiver für den potentiellen Nachwuchs.

Beitrag von „svwchris“ vom 8. September 2017 22:17

In anderen Artikeln ist sogar von 100 dienstlichen Versetzungen die Rede.
Ich kann diese Zahl auch kaum glauben.

Beitrag von „Morse“ vom 8. September 2017 22:22

Womöglich kennen die Betroffenen gar nicht den wahren Zweck ihrer Versetzung.

Beitrag von „cubanita1“ vom 9. September 2017 07:50

Zitat von MarPhy

Ob das funktioniert hat, weiß ich nicht, zumal das ja irgendwie auch nicht die Lösung sein kann, schon aus moralischen Gründen.

Jetzt plötzlich fällt bei dir das Wort MORAL!

Genau darum geht es den meisten, die dir hier geantwortet haben, in ihren Beiträgen.

Beitrag von „Lisam“ vom 9. September 2017 09:05

Ein Kollege mit einer Haltung wie MarPhy würde bei mir in die Kategorie der "Kotz-Kollegen" fallen, die ich nie - egal ob alt oder jung - in meinem Kollegium haben wollte.

Beitrag von „WillG“ vom 9. September 2017 13:30

Es fällt mir auch schwer zu glauben, dass solche Versetzungen so ohne weiteres möglich sind. Ist denn in BaWü keine Personalvertretung bei Versetzungen in der Mitbestimmung? Die dürfte doch bei so einer Argumentation hoffentlich ihre Zustimmung verweigern und spätestens in einem Stufenverfahren müsste die Versetzung dann gekippt sein?!? Gerade die älteren Kollegen, die schon gewisse Erfahrung haben, lassen sich solche Dienstanweisungen doch nicht kampflos gefallen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 9. September 2017 13:41

Dienstliche Belange gehen vor. Ich vermute, dass die Begründung nicht lauten würde: "wir wollen junge Leute in die Stadt locken". Das kann man ja eleganter formulieren...

Aber im Ernst: ich bin mir nicht sicher, ob die Story stimmt. Da offensichtlich überall Lehrer gesucht werden, gibt es keinen Grund, den einen woanders hinzuschicken. Der "Junglehrer" kann die Stelle auf dem Land ablehnen und kriegt in der Stadt dann auch bloß nix. Dass er stattdessen in ein anderes Bundesland zieht, ist das wahrscheinlich?

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 9. September 2017 13:48

[Zitat von Krabappel](#)

Der "Junglehrer" kann die Stelle auf dem Land ablehnen und kriegt in der Stadt dann auch bloß nix. Dass er stattdessen in ein anderes Bundesland zieht, ist das wahrscheinlich?

Nur kurz dazu: Ja, zumindest hier im "Dreiländereck" Hessen, RLP, BaWü ist das gang und Gäbe. Dass BaWü seine Leute nach dem Ref erstmal 6-8 Wochen in die Arbeitslosigkeit schickt, hat bspw. mir in RLP drei meiner liebsten Kollegen beschert 😊 Die wollten nicht arbeitslos sein, also haben sie das Land gewechselt.

Andersrum sind ein paar Leute mit "Allerweltsfächern", die mit mir in RLP das Ref absolviert haben und keine Stelle bekamen, jetzt im schwäbischen gelandet.

Meine Meinung zum eigentlichen Thema: Ich kann's auch keinem verübeln, der damit ein bisschen Druck macht, wenn er entsprechende Fächer hat und gesucht ist. Es ist (ebenfalls: mit

bestimmten Fächern) DERMAßEN schwer, die Versetzungsfreigabe zu bekommen, dass im Prinzip nach dem Ref die einzige Chance ist, an einen Wunschort zu kommen, ohne jahrelang in der Luft zu hängen.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Krabappel“ vom 9. September 2017 14:44

Gut, das wäre halt ein Austausch von gesuchten Fächern der Regionen. Aber es ging ja um die Stadt-Land-Frage: in Ba-Wü wollen schätzungsweise alle nach Freiburg oder Heidelberg. Wenn dort nun nichts frei wäre und der Bewerber lieber in eine Kleinstadt in RLP ginge, als in eine im Schwäbischen, dann wäre das schon seltsam und eher nicht die Mehrheit. Vermute ich zumindest.

Beitrag von „Morse“ vom 9. September 2017 18:43

Zitat von Krabappel

Dienstliche Belange gehen vor. Ich vermute, dass die Begründung nicht lauten würde: "wir wollen junge Leute in die Stadt locken". Das kann man ja eleganter formulieren...

In manchen Versetzungen steht: "aus dienstlichen Gründen".

Zitat von Krabappel

Aber im Ernst: ich bin mir nicht sicher, ob die Story stimmt.

Mir scheint das ja auch abenteuerlich, aber die "Story" kommt ja von der Ministerin höchstpersönlich. Weshalb sollte sie das erfinden?

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. September 2017 13:45

Achso, hab den Artikel jetzt erst gesehen. Das ist in der Tat gruselig 😞

Beitrag von „cubanita1“ vom 10. September 2017 14:00

Wenn man jetzt mal weg von den Befindlichkeiten der Lehrer weiter zum Thema Beziehungen Lehrer-Schüler, Vertrauen und gewachsene Strukturen denkt, alles Dinge, die immens wichtig für das Lernen sind. Auch das wird ja mal so aufgrund von dieser Unflexibilität zerstört. Au mann.

"Was geht mich fremdes Elend an?"

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. September 2017 14:19

Ich dachte immer, derlei Kollegengeschichte gäbe es nur bei uns. Hier wird z.B. laufend abgeordnet. Mal schicken wir einen ein Jahr lang weg, mal haben wir drei Kollegen anderer Schulen im Haus. Gerade für ältere Kollegen ist das eine enorme psychische Belastung. Je schwieriger die Schüler sind, desto schwieriger wird es für alle Beteiligten. Aber Personal wird halt von Sachbearbeitern am PC verwaltet.

Beitrag von „Seven“ vom 10. September 2017 15:07

Als ich mich vor ein paar Jährchen um eine Planstelle bewarb, konnte ich entweder (eine) bestimmte Schule(n) ankreuzen, einen Landkreis oder ganz RLP.

Uns Bewerbern wurde exakt *eine* Planstelle angeboten, sollte man denn einen oberen Listenplatz innehaben; lehnte man diese Planstelle ab, wurde man mit viel Glück in 6 Monaten wieder von der ADD kontaktiert. Umgekehrt wurde einem aber auch nur dort eine Stelle angeboten, wo man sein Kreuz gemacht hatte, sofern denn dort eine Stelle zu vergeben war.

Hat sich dieses Prozedere seitdem geändert? Wie könnten sich sonst Junglehrer ihre Stellen aussuchen? Mir ist das Prinzip aufgrund meiner eigenen Einstellungserfahrung gerade nicht ersichtlich.

Beitrag von „WillG“ vom 10. September 2017 16:38

Meine Erfahrungen nach >15 Jahren im Öffentlichen Dienst:

Es gibt Prozedere, die sehr formalisiert und dadurch sehr starr sind. Das ist das, was du beschreibst, Seven.

Und dann gibt es Notwendigkeiten, die sich eben so ergeben. Und wenn solche Notwendigkeiten den Geschäftsbereich der Schulämter und Ministerien betreffen, dann wird alles plötzlich sehr flexibel und man findet immer Lösungen:

Um an der Grundschule unterrichten zu dürfen, muss man zwingend Grundschullehramt studiert haben.

Oh, wir haben zu wenig Grundschullehrer, um den Unterrichtsbedarf abzudecken? Dann nehmen wir doch einfach Gymnasiallehrer, Realschullehrer, Seiteneinsteiger, interessierte Eltern etc.

Bei der Stellenvergabe wird jedem Bewerber genau ein Angebot gemacht.

Oh, wir können den Unterrichtsbedarf in bestimmten Fächern nicht abdecken, weil zu viele Bewerber dieses eine Angebot abgelehnt haben? Vielleicht sollten wir ihnen doch noch ein zweites Angebot machen, das attraktiver ist. Zur Not müssen wir eben jemanden versetzen, der bereits im Dienstverhältnis steht.

Wie gesagt, ich glaube kaum, dass Junglehrer verstehen, was hinter den Kulissen geschieht. Interessant wäre wirklich, wie viele sich so mit dem Ellenbogen an ihre Wunschschule drängen würden.

Und auch wenn im Versetzungsbescheid "Dienstliche Gründe" genannt werden, würde ich als PR da genauer nachfragen. Das müsste man mir schon erklären, warum Kollege XY mit seinen vier Aufgaben an der Schule und seinen zwei AGs und seinem schulpflichtigen Kind im gleichen Ort plötzlich so dringend um 100km versetzt werden muss, wenn wir doch eigentlich keinen Lehrerüberschuss haben. Ich gehe davon aus, dass die regionalen PRs das auch nicht so einfach abnicken, ohne mehr Infos zu haben.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. September 2017 16:56

Mal ne Frage aus reinem Interesse: Ein angestellter Lehrer wäre hiervon aber nicht betroffen, oder?

Ich lese das hier mit einiger Fassungslosigkeit mit und bin heilfroh, dass ich nicht verbeamtet bin und sich bei uns einfach jeder direkt an der Schule bewirbt, an der er arbeiten will. Das sind

ja wirklich unglaubliche Auswüchse und echt traurig, dass sich junge Menschen da so instrumentalisieren lassen. Solche Spässe kenne ich ansonsten nur aus der Industrie, dass man als Gruppenleiter gerne mal "zwangsbefördert" wird um den Stuhl für den nächsten freizugeben. Nur da wissen die Leute von vornherein, worauf sie sich einlassen und werden entsprechend entlohnt für den Psychoterror.

Natürlich war das für mich auch ein Grund, mich für den Beruf "Lehrer" zu entscheiden. Ich hab weder Lust auf Gehaltsverhandlungen, noch Lust auf eben solche Mist-Spiele. Ich finde es schwer daneben, dass einem da Leute unterstellen, man sei phlegmatisch. Jeder hat eine gewisse Erwartungshaltung an seinen Beruf und regt sich zu recht auf, wenn sich die Spielregeln plötzlich mal so ändern. Die Kollegen, um die es da geht, sind eben unter *anderen* Bedingungen mal eingestellt worden.

Beitrag von „fossi74“ vom 11. September 2017 20:39

[Zitat von Wollsocken80](#)

Mal ne Frage aus reinem Interesse: Ein angestellter Lehrer wäre hiervon aber nicht betroffen, oder?

Ich kann nur aus eigener Erfahrung sprechen: Meine Angestelltenverträge beinhalteten immer die konkrete Schule als Dienstort. Versetzungen sind dann zwar durchaus vom Arbeitsrecht gedeckt, können aber nur aus dringenden Gründen erfolgen. "Ein hoffnungsvoller Junglehrer würde gern an die Schule kommen" dürfte ein Grund sein, der beim Arbeitsgericht eher für Erheiterung sorgt.

[Zitat von wossen](#)

Versetzungen können natürlich auch tarifbeschäftigte Lehrer treffen....(jene können bei 'Weigerung' oder Vorgehen gegen eine Versetzung allerdings viel leichter in Gefahr laufen, gekündigt zu werden)

Es ist ein besonders unter Beamten weit verbreiteter Irrglaube, dass man einen Angestellten "einfach so" kündigen könnte, wenn man gerade Lust darauf hat. Einen unbefristet angestellten Lehrer wird der Staat keineswegs leichter los als einen Beamten.

Beitrag von „MarPhy“ vom 14. September 2017 22:48

[Zitat von Lisam](#)

Ein Kollege mit einer Haltung wie MarPhy würde bei mir in die Kategorie der "Kotz-Kollegen" fallen, die ich nie - egal ob alt oder jung - in meinem Kollegium haben wollte.

Wenn du in der Pampa unterrichtest, triffst du mich mit Sicherheit nicht;)

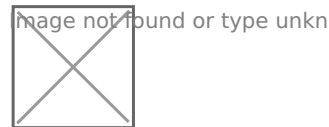
Ich finde es letztenendes verwerflich, dass jetzt der mit gewissen Wünschen oder Träumen der "Böse" ist. Ich geh ja kaum zum zukünftigen Dienstherrn und sag: "Kollege Lisam könnten sie doch nach Pusematuckel versetzen, dann kann ich die Stelle kriegen." Aber ich sag eben auch nicht "Oh, ich habe zwar viele Angebote, aber bitte schicken sie mich irgendwo hin, ich will unbedingt arbeiten, völlig egal wo."

Und ich finde es überhaupt nicht erfreulich, wenn indirekt meinetwegen jemand irgendwo hin versetzt wird, wo er nicht hinwill. Aber ich bin mir sicher, dass nach mir noch 10 andere mit dem gleichen Wunsch kommen. Und für die Personaler zählt, das hatte hier jemand richtig gesagt, wohl vermutlich einfach nur, dass der Bedarf gedeckt ist.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 15. September 2017 15:35

[Zitat von MarPhy](#)

Wenn du in der Pampa unterrichtest, triffst du mich mit Sicherheit nicht;)



Außer die Versetzungskette schlägt zu und du musst einem Junglehrer Platz machen

Beitrag von „Yummi“ vom 15. September 2017 18:58

[@MarPhy](#)

Werde erwachsen. Wie man einem altgedienten Kollegen derart die Pest an den Hals wünschen kann...

Und wenn man dir anbietet in der Stadt zu arbeiten, dann ist das eben nicht das Problem. Aber das wurde schon vorher erläutert, stößt aber wohl auf taube Ohren respektive blinde Augen....

Beitrag von „MarPhy“ vom 16. September 2017 09:33

[Zitat von Yummi](#)

[@MarPhy](#)

Werde erwachsen. Wie man einem altgedienten Kollegen derart die Pest an den Hals wünschen kann...

Wem habe ich denn die Pest an den Hals gewünscht? Das verstehe ich nicht.

Beitrag von „Yummi“ vom 16. September 2017 12:05

Sorry.

Milk&Sugar hätte hatte das so geschrieben/zitiert, dass "Es sei denn du musst einem Junglehrer Platz machen" von dir gekommen wäre.

Er hat es nachträglich geändert.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. September 2017 16:00

[Zitat von Yummi](#)

Sorry.

Milk&Sugar hätte hatte das so geschrieben/zitiert, dass "Es sei denn du musst einem Junglehrer Platz machen" von dir gekommen wäre.

Er hat es nachträglich geändert.

Sorry, hatte mich beim zitieren geirrt 🤪

btw. bin eine Sie 😊

Beitrag von „alias“ vom 17. September 2017 09:50

Zitat von Seven

Als ich mich vor ein paar Jährchen um eine Planstelle bewarb, konnte ich entweder (eine) bestimmte Schule(n) ankreuzen, einen Landkreis oder ganz RLP.

Uns Bewerberern wurde exakt eine Planstelle angeboten, sollte man denn einen oberen Listenplatz innehaben; lehnte man diese Planstelle ab, wurde man mit viel Glück in 6 Monaten wieder von der ADD kontaktiert. Umgekehrt wurde einem aber auch nur dort eine Stelle angeboten, wo man sein Kreuz gemacht hatte, sofern denn dort eine Stelle zu vergeben war.

Hat sich dieses Prozedere seitdem geändert? Wie könnten sich sonst Junglehrer ihre Stellen aussuchen? Mir ist das Prinzip aufgrund meiner eigenen Einstellungserfahrung gerade nicht ersichtlich.

Das Prozedere hat sich nicht geändert - aber die Rahmenbedingungen in Ba-Wü.

- Vor einigen Jahren wurden vom Kumi und Finanzministerium Einsparungspläne veröffentlicht, die eine Streichung von mehr als 10.000 Lehrerstellen in den folgenden Jahren vorsahen.
 - Studienwillige, die ein Grundschulstudium beginnen wollten, mussten verpflichtend Mathematik als 3.Fach studieren. Die Herren Professoren an den PHs behielten jedoch ihren hohen fachwissenschaftlichen Anspruch bei, sodass die Studenten reihenweise durch die Prüfungen fielen und das Studium abbrachen
 - Studienwillige, die ein Grundschulstudium mit den Fächern Kunst, Musik oder Sport beginnen wollten, müssen seit einigen Jahren für die Studienzulassung eine Eignungsprüfung ablegen.
 - Es wurde ein NC für das Grundschulstudium eingeführt
- Konsequenz: Es begannen weniger Abiturienten ein Lehramtsstudium

Das Studium für Grund- und Hauptschullehrer wurde umstrukturiert und getrennt. Nun gibt es einen eigenständigen Studiengang Grundschule, der weiterhin 6 Semester+Prüfungssemester umfasst und einen Studiengang Sekundarstufe1, der Realschullehrer und Hauptschullehrer gemeinsam mit einer Regelstudiendauer von 8 Semestern + Prüfungssemester ausbildet. Dafür werden die Hauptschullehrer in Zukunft - wie Realschullehrer - nach A13 besoldet.

Dadurch entstand eine "Absolventenlücke" von einem Jahr und es wurde unattraktiver ein

Studium der Grundschulpädagogik zu beginnen, weil dort zum höheren Deputat auch das niedrigere A12-Gehalt "lockt".

Konsequenz: Es gibt weniger Absolventen des Studienganges Grundschule.

- An der Grundschule wurden ab 2016/17 je zwei weitere Unterrichtsstunden für Mathematik und Deutsch eingeführt.
- Die Leitungszeit für Schulleiter an Grundschulen wurde erhöht.
- Durch Krankheit und Zurruesetzung sind mehr Kollegen aus dem Dienst ausgeschieden als prognostiziert
- Vor 6 Jahren wurden mehr Kinder gezeugt, als erwartet, es kamen auch mehr Migranten samt Kindern nach Baden-Württemberg

Konsequenz: Es fehlen - WELCHE WUNDER - WELCH ZUFÄLLIGE FÜGUNG - in Baden-Württemberg Lehrer. Viele. Derzeit kann an Grundschulen kaum der Regelunterricht gewährleistet werden.

Die Absolventen der Ausbildungsseminare werden umworben und können sich die Stellen aussuchen - auch in anderen Bundesländern.

Weil es sich Baden-Württemberg "leistet" (d.h. spart), die Referendare über die Sommerferien in die Arbeitslosigkeit zu entlassen und erst zum ersten Arbeitstag im September wieder einzustellen - Baden-Württemberg zudem mit dem Ende der Sommerferien das Schlußlicht darstellt - lockt die finanziell klammen Reffis die Soforteinstellung in Berlin, Hamburg, der Schweiz usw. Und weg sind sie. Die sind nämlich flexibler, als ihnen unterstellt wird.

Würde Baden-Württemberg die (bereits als Beamte auf Probe) eingestellten Lehrer nicht entlassen, sondern die verdienten Ferien bezahlen, hätte sich mancher Referendar wohl überlegt, ob er/sie die Beamtenstelle kündigt, um in ein anderes Bundesland zu ziehen.

Aber das schwäbische Finanzministerium denkt da eben anders. Leider kann man diese Entenklemmer nicht für die Misere an den Schulen am Wickel packen. Wie gerne würd' ich sie schütteln. Aber mehr Verstand entsteht dadurch bei denen auch nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 17. September 2017 12:00

Alias, danke für Deine Aufzählung. Ich persönlich denke man sieht daran gut, dass auch die Arbeitsbedingungen und (damit) Besoldung von Beamten, auch Lehrern, dem Prinzip von Angebot und Nachfrage folgen.

Hier im Forum sehen das ja einige anders.

Beitrag von „svwchris“ vom 17. September 2017 12:44

Im Nachhinein war es sicher auch ein großer Fehler, so viele Haupt- bzw. Werkrealschulen zu schließen.

Auf dem Land und den Städten wurde die Hauptschule nahezu überall dicht gemacht, was wiederum zu Problemen in den Grundschulen führte.

Warum? Weil gerade die Hauptschullehrer viele viele Stunden Vertretung in der Grundschule gemacht haben. Bei uns viel früher reihenweise Unterricht in der Hauptschule aus, um den Unterricht in der Grundschule aufzufangen. Stichwort verlässliche Grundschule.

Jetzt gibt es das nicht mehr, da es entweder Gemeinschaftschulen sind oder die Hauptschule wie oben beschrieben, dicht gemacht sind.

Dumm gelaufen und wahrscheinlich ebenso wie die Abschaffung der Haupt- und Werkrealschulen ein ganz großer Fehler...

Beitrag von „Morse“ vom 17. September 2017 13:03

Ergänzung zu alias Aufzählung:

2005 wurde die Eingangsbesoldung um 4% gesenkt.

2013 wurde die Eingangsbesoldung auf 8% gesenkt.

2018 soll die Absenkung komplett entfallen.

Beitrag von „Yummi“ vom 17. September 2017 18:44

Vergessen wir aber nicht die Kürzungen bei der Beihilfe



Beitrag von „fossi74“ vom 18. September 2017 17:24

[Zitat von Morse](#)

2013 wurde die Eingangsbesoldung auf 8% gesenkt.

Na, DAS wäre aber ein wenig arg heftig gewesen 😊

Beitrag von „Morse“ vom 18. September 2017 18:12

[Zitat von fossi74](#)

Na, DAS wäre aber ein wenig arg heftig gewesen 😊

😬 Oups! Pardon!